

»Gott will es«

USA: Evangelikale in der Trump-Regierung wollen die Streitkräfte zum Heer von Glaubenskriegern umbauen - ohne »dumme Rules of Engagement«

Von Susann Witt-Stahl

US-Kriegsminister Pete Hegseth inszeniert sich seit Beginn des Iran-Kriegs als Vollstrecker göttlicher Vorsehung. »Gelobt sei der Herr, mein Fels, der meine Hände geschickt macht für den Kampf, meine Finger für den Krieg«, las er aus Psalm 144 des Alten Testaments bei einer Pentagon-Presskonferenz und versprach, »Tod und Zerstörung« auf die Feinde herniederregnen zu lassen. Hegseth, Träger von Tattoos mit dem Jerusalemer Kreuz und dem Schlachtruf der Kreuzfahrer »Gott will es«, betonte bei einem nationalen Gebetsfrühstück, dass die »Krieger« der USA nicht nur mit dem »Arsenal der Freiheit«, sondern auch mit dem »Arsenal des Glaubens« bewaffnet seien.

Im Dezember 2025 hatte Hegseth beklagt, dass die Autorität des Seelsorgerkorps als »spirituelles und moralisches Rückgrat« der US-Streitkräfte in den vergangenen Jahrzehnten durch »säkularen Humanismus« untergraben worden sei. Unter dem Motto »Making the Chaplan Corps Great Again« ließ der Ex-Fox-Moderator am Dienstag Reformen in Kraft treten: Diese sehen zum Beispiel die Ersetzung der Rangabzeichen der Militärprediger durch religiöse Insignien vor. Damit soll ihre »göttliche Berufung« hervorgehoben und die Überzeugung und Standhaftigkeit der Soldaten gestärkt werden.

Wie in Gaza

Die Konditionierung der US-Streitkräfte zum christlichen Nationalismus ist zukunftsweisend für Kampfeinsätze ohne Jus in bello. Dass die Trump-Regierung die Option beansprucht, die Fesseln der Haager und Genfer Abkommen sowie der Zusatzprotokolle zu sprengen und einer Kriegführung unbeschränkter Rücksichtslosigkeit nachzugehen, hat ihr Kriegsminister bereits im Fall Iran deutlich gemacht: »Das sollte nie ein fairer Kampf sein, und es ist kein fairer Kampf. Wir schlagen sie, während sie unten sind«, verkündete Hegseth Mitte März auf einer Medienkonferenz. Vorher hatte er damit geprahlt, die »dummen Rules of Engagement« abgelegt zu haben. Die Bombardierung von Schulen, Krankenhäusern und Wohnvierteln geschehe mit voller Absicht, meint der Investigativjournalist Ben Norton unter Verweis auf Berichte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und von UNICEF. »Die USA und Israel wollen im Iran die gleiche Art von Vernichtungskrieg wiederholen, den sie in Gaza geführt haben.«

Die Trump-Administration verbindet mit der israelischen Rechtsregierung, nationalreligiöse Narrative als Legitimationsideologie für schwerste

Kriegsverbrechen zur Durchsetzung imperialer Interessen einzusetzen – getragen von einem unerschütterlichen Exzeptionalismus: Die Errichtung Großisraels wird von fundamentalchristlichen wie rechten jüdischen Zionisten als »gottverheißen« betrachtet.

»Präsident Trump wurde von Jesus gesalbt, um das Signalfeuer im Iran anzuzünden, Armageddon zu veranlassen und seine Rückkehr zur Erde zu markieren«, so die Ansage eines Kommandeurs einer US-Armeeinheit, die demnächst in den Iran-Einsatz gehen könnte. Sie ist in einem Report der Military Religious Freedom Foundation (MRFF) dokumentiert und wurde von 15 Soldaten bezeugt, deren Namen wegen zu befürchtender Repressalien geheimgehalten werden. Mittlerweile sollen rund 200 Beschwerden von Angehörigen der US Army über Offiziere bei der Stiftung eingegangen sein, die ähnliche Wahnphantasien in der Truppe verbreitet haben sollen. »Jedesmal, wenn Israel oder die USA im Nahen Osten beteiligt sind, bekommen wir dieses Zeug über christliche Nationalisten, die unsere Regierung und sicher unser US-Militär übernommen haben«, schlug MRFF-Präsident Mikey Weinstein im *Guardian* Alarm und ergänzte wenige Tage später gegenüber *USA Today*: »Den Krieg gegen den Iran gerechtfertigt erscheinen zu lassen durch Interpretationen der Offenbarung Johannes und christliche Endzeiteschatologie ist ein Frontalangriff auf unsere Verfassung, unsere nationale Sicherheit und die Sicherheit der ganzen Welt.«

Richtung Apokalypse

Dass die Evangelisation des US-Militärs in Richtung Apokalypse voranschreitet, bestätigt auch die kürzlich bekanntgewordene Berufung von Erika Kirk in den 16köpfigen Aufsichtsrat der United States Air Force Academy (USAFA). Das Gremium, das sich gewöhnlich aus Politikern und ranghohen Exmilitärs rekrutiert, ist unter anderem für die Überprüfung des Lehrplans der Akademie sowie die Erziehung der Kadetten zu Moral und Disziplin zuständig. Dass die Vorsitzende der von evangelikalen Eiferern durchgesetzten MAGA-Jugendbewegung »Turning Point USA« auf den Posten ihres Mannes Charlie nachrückt, der durch dessen Ermordung im September 2025 freigeworden ist, wurde vom US-Präsidenten veranlasst. Das sei der nächste Schritt der Verwandlung der US-Armee in eine »christlich-nationalistische Prätorianergarde«, zitiert *The Intercept* eine ehemalige USAFA-Dozentin. Für Pete Hegseth ist er allein schon wegen der »Bedrohung« durch den Iran eine Notwendigkeit: »Wir kämpfen gegen religiöse Fanatiker, die nach nuklearen Waffen streben, um ein religiöses Armageddon herbeizuführen.«

Hintergrund: US-Kriege als Kreuzzüge

Die Evangelisation der US-Armee war eine Strategie im Kalten Krieg gegen den Einfluss des Kommunismus und der Friedensbewegung. »Es war Vietnam, das wirklich das Blatt wendete«, konstatierte die Historikerin Anne C. Loveland in ihrem 1996 erschienenen Band »American Evangelicals and the U. S. Military, 1942-1993«. Mit John C. Broger hatte schon ab 1961 ein christlicher Fundamentalist die Abteilung Armed Forces Information and Education des Verteidigungsministeriums geleitet.

In den 1980er Jahren propagierte Ronald Reagan als Präsident der religiösen Rechten die Stellvertreterkonflikte gegen den Systemkonkurrenten Sowjetunion als »Kreuzzug« gegen das »Reich des Bösen«. George W. Bushs »War on Terror« verhalf millenaristischen Anschauungen zum Durchbruch. »Evangelikale sind eine wachsende Kraft im Militärseelsorgerkorps«, titelte die *New York Times* 2005 und präsentierte Erhebungen der US Air Force, gemäß der sich die Zahl der Prediger des bibeltreuen Christentums in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt hatte. Laut einer Studie der Military Association of Atheists and Freethinkers stellten Evangelikale 2017 schon 69,1 Prozent der Militärseelsorger. Es häufen sich Berichte über die Diskriminierung von Soldaten, deren anderer Glaube von evangelikalen Geistlichen als »satanisch« geächtet wird.

Wie *Al-Dschasira* bereits 2009 enthüllt hatte, wurden US-Soldaten im Afghanistan-Einsatz aufgefordert, das Neue Testament in Paschtu zu verbreiten. »Wir als Christen jagen Leute für Jesus«, rief ein Prediger in der Armeebasis Bagram zur Bekehrung der muslimischen Bevölkerung auf. Obwohl das klare Verstöße ebenso gegen die US-Verfassung wie gegen die Regularien des Central Command waren, in denen »Missionierung« an erster Stelle der »verbotenen Aktivitäten« gelistet ist, signalisierte das Pentagon keinen Willen einzugreifen. (sws)

<https://www.jungewelt.de/artikel/520000.iran-krieg-gott-will-es.html>